

Das Ende ist nahe ! ... für die britische Windstrom-Blase

geschrieben von Danny Fortson | 4. November 2014

Bild rechts: Mit den immer noch lediglich 3,2% Anteil der Windkraft an britischem Strom geht das Land in den Winter mit einer winzigen Reserveerzeugung von gerade mal 4%. Dies klingt nicht eingängig. Dank der Milliarden Subventionen durch die Steuerzahler drehen sich über britischen Gewässern mehr Windräder als im gesamten Rest der Welt zusammen. Aber hinter der Schlagzeile wird ein immer nuancierteres Bild sichtbar.

Die Platzierung von Windturbinen im Meer ist der teuerste Weg, Strom zu erzeugen. Ein modernes Gaskraftwerk gleicher Kapazität kann zu einem Fünftel des Preises gebaut werden und rund um die Uhr laufen, unbehelligt von der unsicheren Natur des Windes. Und dennoch packt das Department of Energy and Climate Change die Offshore-Windenergie mit nuklearen Reaktoren in das Zentrum ihres 200 Milliarden Pfund teuren Planes, mit fossilen Treibstoffen betriebene Kraftwerke durch sauberere Alternativen zu ersetzen.

Diese Stromerzeugungswerke der nächsten Generation sind gewaltig teuer, doch werden diese Kosten auf drei Wegen kompensiert, wie die Regierung lange argumentiert hat. Erstens, Britannien wird seine Abhängigkeit von importierten Treibstoffen drastisch senken und folglich eine größere „Versorgungssicherheit“ sicherstellen. Zweitens, die Revolution wird ein Füllhorn von neuen „grünen Jobs“ mit sich bringen; und drittens, die Kohlendioxid-Emissionen werden einbrechen.

Alle drei Versprechungen sehen heute sehr wackelig aus. Vorige Woche hat National Grid enthüllt, dass Britannien auf dem Weg in diesen Winter eine „Reserve-Marge“ – eine Maßzahl für den Stillstand in dem System – von nur 4% hat. Das ist der niedrigste Wert seit 2007.

Der Druck entstand durch die erzwungene Schließung verschmutzender alter Kraftwerke und durch den Unwillen der Industrie, neue zu bauen inmitten politischer Einmischungen hinsichtlich der Subventionen, die für deren Absicherung gebraucht werden.

Und was ist mit all den grünen Arbeitsplätzen? Sie sind mit Sicherheit nicht in der Weise entstanden, wie sich Gordon Brown das vorgestellt hatte, als er vorhersagte, dass durch die britische Energierevolution 400.000 neue Posten geschaffen werden würden.

Etwa zu der Zeit, als TAG einer teuren Überprüfung unterzogen wurde, hat das Schatzministerium begonnen, sich genauer dafür zu interessieren, was das Energieministerium eigentlich bezwecken wollte. George Osborne war alarmiert über die Schecks, die die Direktoren des Departments gezeichnet hatten. Seine Lösung war der Abgaben-Kontrollrahmen, welches die Subventionen bei 7,6 Milliarden Pfund deckelte, und zwar für sämtliche erneuerbaren Energien – Solar und Wind, Biomasse und Geothermie.

Bislang wurde den Offshore-Projektbetreibern 155 Pfund oder mehr für jede erzeugte Megawattstunde garantiert – das ist etwa das Dreifache des

Marktpreises. Diese aufgeblasenen Raten wurden den Stromrechnungen für die Haushalte hinzugefügt.

Ausgelöst durch die Maßregelung des Schatzministers hat das Energie-Department sowohl die Dauer der Subventionsgarantien gekürzt – von 20 auf 15 Jahre – und auch das Niveau der Unterstützung von 155 Pfund pro Megawattstunde auf etwa 140 Pfund.

Diese Kürzungen der Unterstützung überzeugte viele Energie-Giganten davon, ihre Offshore-Pläne zu überdenken oder ganz davon Abstand zu nehmen.

Die Firma Centrica hat seinen Rückzug aus allen neuen Projekten im Juli abgeschlossen, als der britische Gaseigentümer seine geplanten 4 Milliarden Pfund Investitionen in Celtic Array bei Anglesey in die Tonne getreten hatte. Im vorigen Monat hat RWE Innogy sein Galloper-Schema vor der Küste von Suffolk gestrichen, nachdem sich dessen Partner SSE daraus zurückgezogen hatte, ebenso wie drei andere Partner, die unzureichende finanzielle Rückläufe geltend machten.

Mark Powell, Leiter der Abteilung Energie bei der Beratungsfirma AT Kennedy, sagte: „Das Schatzministerium scheint die Lust zu verlieren, die Entwicklung von Offshore-Windenergie in großem Maßstab weiter zu fördern. Angesichts der wachsenden Zweifel um die Bezahlbarkeit der Energie und der Wettbewerbsfähigkeit von UK muss man sich die Frage nach der Zukunft dieser Industrie stellen“.

Full story (subscription required)

Link:

<http://www.thegwpf.com/the-end-is-nigh-for-britains-wind-investors/>
Übersetzt von Chris Frey EIKE

Anmerkung des Übersetzers: Und wann ist man in Deutschland soweit?